Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 13. Ratibor, den 13. Februar 1822.

Was gehört zu einer Predigt?

Ein Recensent der Hallischen Littr. Zeitung stellt hiervon folgenden sehr richtigen Begriff auf: P—m.

„Zu einer Predigt", sagt er, „gehört, wenn sie ihren Zweck erreichen soll, ein lichtvoll angelegter Plan, eine genaue Ordnung, die es dem Hörer oder Leser möglich macht, dem Gedankengange zu folgen, eine auf Ueberzeugung ausgehende Gründlichkeit, die es verschmähet an die Stelle von Beweisen, blos schöngeisterische Tiraden zu setzen, eine edle Simplicität, die sich alles Gezwungenen und Gezierten enthält, und eine sich herablassende Faßlichkeit, die auch denen einen Vortrag nützlich werden läßt, die zu den Höhen einer bilderreichen Redekunst sich zu erheben nicht vermögen. Wo diese Eigenschaften einem Vortrage abgehen, da mag er immerhin als Rede, deren Wohlklang das Ohr ergötzt, deren Bilder die Phantasie aufregen, und in welcher mitunter einzelne Wahrheiten selbst den Weg zum Herzen finden, seinen Werth behaupten, ja sogar als ein Meisterwerk glänzen, besonders in den Augen eines Publicums, das in Kirchen und in Tempeln nicht sowohl erbaut, als amusirt seyn will; aber — eine Predigt, ein Vortrag zur wirklichen und erfolgreichen Förderung des religiös = moralischen Sinnes und Verhaltens ist ein solcher nimmermehr. Hinreißen und für den Augenblick enthusiasmiren wird er wohl, aber bessern, weiterfördern, nützen für die Dauer, das kann und wird er nicht. Recensent hielt sich um so mehr verpflichtet, diese seine Ueberzeugungen hier unverholen

mitzutheilen, je mehr es nach gerade Noth thut, dem Bilder-Phantasie- und Tiradenwesen, das immer mehr um sich greift, muthig in den Weg zu treten."

Notiz.

„Werden Sie es glauben," (schreibt Jemand aus Neapel) „daß man hier in der Gegend von Nocera Weinstöcke findet, die — jeder für sich — 3 bis 400 Bouteillen Wein geben, deren Reben sich, in Guirlanden aufgewunden, bis auf die Weite eines Pistolen-Schußes ausdehnen?" — Ich glaub's! ja ich glaube sogar was neulich Jemand, der in der Champagne gewesen, erzählte, nehmlich: daß man von dort aus die Reben, durch alle Birkenwäldchen Deutschlands, in Guirlanden sogar bis nach Oberschlesien windet, wodurch allein es möglich gemacht wird, daß wir hier die Bouteille Moussé oder Non-Moussé für den Spottpreis von 3 Rthl.! trinken können. —

P — m.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage Eines Hochpreißlichen Pupillen-Kollegiums von Oberschlesien wird der Unterzeichnete am 21. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Commißions-Zimmer des Oberlandesgerichts-Seßions-Hauses auf gleicher Erde

1) einen halbbedeckten Ballon-Wagen, welcher noch gut im Stande ist, und
2) eine goldene Repetir-Uhr

gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Ratibor den 9. Februar 1822.

Wocke.

Guths-Verpachtung.

Pachtfähigen Landwirthen wird hiermit bekannt gemacht, daß das drey Meilen von Ratibor belegene

Vorwerk zu Gros-Rauden nebst Bier- und Brandtwein-Brennerey und Pottaschsiederey

vom 1ten April d. J. oder auch von Johanni d. J. ab, auf neun bis zwölf hintereinander folgende Jahre verpachtet werden soll.

Zur disfälligen Verpachtung ist ein Termin auf

Mittwoch den 27. Februar d. J.

um 9 Uhr in unserer Kanzelley anberaumt, wozu die mit den erforderlichen Mitteln versehenen Oeconomen eingeladen werden.

Die disfälligen Bedingungen können in hiesiger Rentamts-Kanzley in den gewöhnlichen Amts-Stunden eingesehen und die Pachtgegenstände in loco in Augenschein genommen werden.

Zur vorläufigen Information wird bemerkt, daß das Vorwerk

a)	3 Morgen	146	Q.R.	Garten
b)	464	= 58	=	Acker
c)	195	= 112	=	Wiesen
d)	24	= 90	=	Hutungsland

enthält, daß außer dem nöthigen Zugvieh an Pferden und Ochsen gegenwärtig nur 40 Stück Nutzkühe und Jungvieh gehalten werden, und daß die Propination 13 zwangpflichtige Schankstätten hat.

An Diensten werden 103 gemeßene Spanndienste und gegen 6000 Handdienste jährlich mit überlaßen.

Schloß Ratibor den 22. Januar 1822.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Lange. Aschersleben. Wittwer.

Anzeige.

Da ich die Bewirthschaftung der mir zugehörigen, eine kleine Viertel-Meile von hier entlegenen sogenannten Paprotscher Mühlen-Besitzung, meiner Dienstgeschäfte halber nicht gut besorgen kann, so bin ich gesonnen, diese Mühlen-Besitzung entweder zu verpachten oder zu verkaufen, und bitte daher diejenigen, die hiervon Gebrauch machen wollen, sich bis Johanni cur. dieserhalb an mich gefälligst zu wenden. Zur Nachricht dient folgendes: Zu dieser Stelle gehören circa 200 Morgen Land, außer 2 Mehlgängen und einer Brettmühle auch mehrere Wirthschafts-Gebäude; das todte Wirthschafts-Inventarium ist doppelt vorhanden und vor 2 Jahren ganz neu angeschafft; zur Zeit werden außer 3 Pferden, 2 Ochsen, auch 14 Kühe gehalten.

Vorzüglich würde diese Stelle sich für diejenigen eignen, welche neue Werke anzulegen beabsichtigen wollten, indem der Besitzer dieser Mühle Herr von demjenigen Waßer ist, welches von Paruschowitz und Rybnick fließt und in Rauden den Hohofen, Frischfeuer, Drathhütte und eine Mühle von 2 Gängen betreibt; auch kommt noch das dazu, daß das Waßer so wie die bisherigen Gebäulichkeiten in der Mitte des zu der Stelle gehörigen Ackers vorhanden sind, welches jede Anlage erleichtern würde, und daß diese Stelle zwischen den bedeutenden Raudner Forsten gelegen, und von den Königlich-Rybnicker nur einige hundert Schritt entfernt ist. Auch ist Gelegenheit vorhanden, zu dieser Stelle mehr Acker zuzukaufen.

Rauden den 9. Februar 1822.

Polednick,
Herzoglicher Justiz-Sekretair.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung eines Officianten soll in dem Hause des Kirschnermeisters Wagner, in der Langen-Gasse sub No. 23 eine Stiege hoch, den 25. Februar 1822, und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittag um 2 Uhr, Haus-Tisch- und Küchengeräthe, bestehend in einem Sekretair, einem Spiegel, einer Kommode, einem Spiel-Tisch von Mahagoni-Holz, 2 Sopha's, 1 Dutzend Stühlen, 1 Paar Divan-Bettstellen, Kleider- und Wäsch-Schränken u. s. w., einer Parthie Gesundheits-Porzellain rc. rc., gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch ganz ergebenst einlade.

Ratibor den 4. Febr. 1822.

Der Stadtgerichts-Secretair
Schäfer.

Ball-Anzeige.

Meinen sehr werthen Herren Mit-Bürgern mache hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich auf den

17. Februar

einen Ball veranstalten werde.

Das Entree für die Person ist 10 Sgl. Nominal-Münze.

Für gute Speisen und Getränke werde aufs beste bemüht seyn zu sorgen, und bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst.

Ratibor den 17. Januar 1822.

Joh. Lor. Jaschke.

Anzeige.

Es wird zu dem hiesigen neu erbauten, sehr geräumigen, und mit großem Zubehör versehenen Wirthshause ein cautionsfähiger Pächter verlangt. Da die, an einer sehr frequenten Straße äußerst vortheilhafte Lage dieses Wirthshauses, einem soliden, fleißigen und umsichtigen Wirthe ein reichliches Einkommen gewähren muß, so dürfte der Pächter, bei den übrigens sehr billigen Bedingungen, auf längere Zeit sein Fortkommen daselbst zu finden, hoffen können.

Pachtlustige, mit genügenden Ausweisungen über ihre Pachtfähigkeit, können sich täglich beim hiesigen Wirthschafts-Amte melden.

Groß-Ellgut Cosler Kreises
den 7. Febr. 1822.

Anzeige.

Seit langer Zeit im Besitze des Geheimnisses der Zubereitung des ächten eau de Cologne, habe ich nunmehr, da die Königl. Regierung zu Breslau mir die Erlaubniß zur Fabrication desselben ertheilt hat, angefangen, diese im Großen zu betreiben.

Nachstehendes Zeugniß des Prof. der Chemie, Herrn Dr. Fischer zu Breslau, der die Güte gehabt, mein eau de Cologne chemisch zu untersuchen, mag zum Beweise dienen, daß dasselbe in allen seinen Eigenschaften und Wirkungen dem ächten ganz gleich kommt:

„Dem bürgerlichen Destillateur Herrn „Polke zu Frankenstein wird auf Verlangen hierdurch bezeugt: daß das von „demselben bereitete und mir zur Untersuchung zugesandte eau de Cologne, „den physischen und chemischen Eigenschaften nach, in nichts von dem aus „der Fabrik Farina in Cöln, verschieden ist, und daß es sich daher zu „jedem Gebrauch eignet, welcher von „diesem gemacht wird."

Breslau den 19. July 1821.

Dr. N. W. Fischer,
Prof. der Chemie an der hies. Universität.

Wo Güte der Waare sich zugleich mit Wohlfeilheit verbindet, da darf man wohl auf geneigte Abnahme sicher Rechnung machen, um die ich ein geehrtes Publikum ganz ergebenst bitte.

Wer von meinem eau de Cologne Gebrauch machen will, beliebe sich mit seinen Bestellungen direct an mich zu wenden, und kann sodann, bei prompter Bedienung, des billigsten Preises versichert seyn.

Frankenstein, den 31. Januar 1822.

G. Polke,
Destillateur.

Anzeige.

Von der feilgebotenen Butter ist ein Fäßchen zur Probeansicht bei der Redaktion aufgestellt.
